

Jahresbericht des Posaunenchores Gondiswil- Waltrigen 2010

Der 14. Januar 2010 geht in die Geschichte ein. An diesem Datum wurden unsere zwei Vereine aufgelöst und ein Neuer gegründet.

Zuerst versammelten sich beide Vereine je in einem Raum und hielten die Auflösungsversammlungen. Für beide Vereine sicher nicht ein einfacher Schritt, aber mit dem Bewusstsein, dass in wenigen Minuten ein neuer Verein gegründet werden darf, und die Aufgabe, Musik zur Ehre Gottes zu machen, weiter gehen kann.

Und somit trafen wir uns dann gemeinsam im gleichen Raum, in dem Andreas Staub die Gründungsversammlung hielt. Er wurde auch als Präsident für unseren neuen Verein einstimmig gewählt. Walter Heiniger wurde als unseren Dirigenten gewählt. Auch zu den Wahlen gehören der Vorstand und ein neuer Vereinsname.

Posaunenchor Gondiswil- Waltrigen, so nennen wir nun unsere christliche Brass-Band.

Natürlich feierten wir diesen Neuanfang gebührend mit Speis und Trank, wohl wissend, dass noch viele Aufgaben vor uns stehen werden, die gelöst werden müssen.

Eine Woche später hielten wir die erste Probe in unserem neuen Probelokal im Musikzimmer im Gemeindehaus Gondiswil ab. Dort wollen wir zukünftig proben. Etwas erstaunt über den Tonklang war wohl jeder, aber Walter strahlte, ist doch dieser Raum speziell für dies gebaut worden, jetzt hört man jeden Ton, ob richtig oder falsch. Nun mussten nur noch Notenschränke her und all unser Material musste hingbracht und sortiert werden. Eine menge Arbeit wartete.

Aber nicht genug, schon übten wir fleissig für unser Konzert Mitte März. Ein Konzert mit Theater. Wir zogen alle Register. Margrit Heiniger wurde zur Theater-Regisseurin und übte mit ihren Leuten, die teils aus dem Verein, teils aus dem Bekanntenkreis stammten, das Theater „Dä Hubelpuur“ ein. Es wurde ein voller Erfolg. Wir hatten an allen vier Konzerten in Gondiswil und Dürrenroth viele Besucher. Der grosse Aufwand hatte sich gelohnt.

Damit wir auch als Verein besser zusammen wachsen können, organisierte unsere Planungsguppe Andrea, Esther und Lucy einen gemütlichen Abend mit verschiedenen Spielen. Da lernten wir uns auch mal von einer anderen Seite kennen.

Am Karfreitag und an der Auffahrt begleiteten wir die Gottesdienste in den Kirchen Dürrenroth und Huttwil.

Am 5.Juni spielten wir mit weiteren Vereinen aus unserem Kreis am Kirchenfest in Huttwil im Sportzentrum Schwarzenbach. Ein guter Vorgeschmack auf den Schweizerischen Posaunentag eine Woche später im Kursaal in Interlaken. Wir gaben alles in dem wunderschönen Konzertsaal, genossen die anderen Vereine und die Zusammengehörigkeit. Auch das Ständli in der Stadt war ein besonderes Erlebnis. Leider konnte der Gesamtchor am Sonntag wegen schlechtem Wetter nicht draussen stattfinden.

Noch einen Auftritt in der Kirche Affoltern, sprich „Luegpredig“. Ebenfalls zu schlechtes Wetter. Nach einem gemeinsamen, gemütlichen Bräteln bei Heidi und Ueli von Warthburg ging es in die Sommerpause. Bis zum 1. August. Auch da spielte das Wetter für uns eine wesentliche Rolle.

Wir hatten die Ehre, die Bundesfeier in Gondiswil zu organisieren mit einer Festwirtschaft. Jedes Jahr übernimmt das einer der etlichen Dorfvereine. Wir schauten es als Chance an, um uns bei der Dorfbevölkerung bekannt zu machen, schliesslich waren wir ein neu gegründeter Verein. Wir werden ihnen bestimmt in

Erinnerung bleiben, hatten wir doch eine Bundesfeier wie noch nie da gewesen. Wir stellten alles wunderbar organisiert auf, waren top eingerichtet und warteten nur noch auf die Bevölkerung auf der Gondiswiler Höhe, auf einem schönen Acker. Das Feuer war hergerichtet und wartete darauf zu brennen. Dunkle Wolken zogen am Horizont herauf. Mit etwas Besorgnis schauten wir immer kritischer dem Geschehen zu. Die ersten Gäste kamen. Wir servierten hoch motiviert, die Würste und Steaks brutzelten, aber kaum angefangen, ging das Spektakel los. Ein kräftiges Gewitter zog über uns her. Das Feuer, frisch angezündet, loderte wild. Die Leute, obwohl lange sehr tapfer, ergriffen doch langsam die Flucht, wer übrig blieb, waren wir Bläser, die sich alle an die Zelte hingen, damit diese nicht auch noch davon gerissen wurden. Manch einer tat sicher ein Stossgebet, damit die Blitze doch uns verschonen mögen. Was sie auch taten. Der Sturm war vorbei, viele und vieles pitschnass, aber doch froh, dass alle noch heil waren. Und siehe da, es kamen wieder Leute. Einige kamen wieder, andere kamen noch und wir improvisierten, waren aber doch glücklich, dass sie uns nicht vergessen hatten. Zusammen geschweisst hat uns dieser Anlass bestimmt! Am Betttag spielten wir in der Kirche Melchnau mit anschliessendem Ständli im Altersheim. An der Sichlete in Affoltern gab sich eine Gruppe zum Besten. Auch an Erntedankfeste in Madiswil und EGW Gondiswil wurde gespielt. Einen Ausseneinsatz wollten wir machen. So entstand das Ständli vor dem neuen Migros in Langenthal. Freitagabend beim Abendverkauf. Wir hofften auf viele Einkäufer. Enttäuscht stellten wir aber fest, dass die meisten mit dem Auto in die Einstellhalle fuhren, und somit nicht bei uns vorbeigingen. Wir hofften, dass unsere Musik doch irgendwie einen Segen brachte, auch wenn wir diesen nicht gerade bemerkten. Anfangs November hatten wir einen weiteren Höhepunkt. Wir hatten ein Konzert mit dem Gospelchor „Church Mountain“ aus Kirchberg geplant. Eines in der Kirche Huttwil, eines in der Kirche Sumiswald. Ein spannendes Miteinander, Gott singend und spielend zu loben, und den Zuhörern gefiel es. So gut, das ein Nächstes stattfinden soll. In Affoltern wurde am Reformationssonntag noch gespielt, eine Gruppe spielte ab und zu im EGW Gondiswil, und den Abschluss des Jahres machten wir an der Altersweihnacht in Gondiswil, wo wir viele ältere Zuhörer glücklich machen konnten, und dem Weihnachtsgottesdienst in Dürrenroth, und leider noch an der Beerdigung unseres Passivmitgliedes Gottfried Nyffenegger. So hatten wir ein doch sehr intensives, erstes Vereinsjahr hinter uns gebracht, mit viel Arbeit, vielen Begegnungen, vielen Diskussionen. Leider auch mit Austritten von Markus Nyffenegger, Jonas Aebi und Philipp Kohler. Dafür bekamen wir aber auch wieder zwei Aushilfsbläser dazu. Rebekka Ellenberger und Stefan Grädel. Noch muss alles seine Ordnung bekommen, die Noten und Instrumente sind noch nicht alle sortiert, aber doch haben wir ein gemeinsames Ziel, Gott zu dienen, ihn zu loben, und uns dafür einzusetzen, dass wir möglichst vielen Menschen Gottes Botschaft durch unsere Musik weitergeben können. Gott möge uns weiter begleiten und uns seinen Segen geben.

2. Februar 2011 Coni Nyfeler Vizepräsidentin